



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Martin Hagen, Julika Sandt, Alexander Muthmann, Matthias Fischbach** und **Fraktion (FDP)**

Auswirkungen von Corona-Mutationen auf Kinder

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, schnellstmöglich wissenschaftliche Erkenntnisse über die Verbreitung von Mutationen durch Kinder und Jugendliche zu gewinnen. Alle Beschlüsse im Hinblick auf Schul- und Kita-Schließungen sind auf eine wissenschaftliche Grundlage zu stellen. Bei allen Entscheidungen ist neben epidemiologischen Aspekten auch das Recht auf Bildung und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu berücksichtigen.

Dazu sollen folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- Vor allem mit Blick auf die psychischen Belastungen der Kinder ist zeitnah ein Zwischenbericht der Studie „COVID Kids Bavaria“ zu veröffentlichen.
- Um mehr Informationen über die Verbreitung der Mutation B.1.1.7 sowie weiterer Mutationen des Coronavirus in Deutschland und in Bayern zu gewinnen, sind Bestrebungen des Bundesgesundheitsministeriums zum verstärkten Einsatz der sog. Sequenzierung zur Untersuchung der positiven Corona-Abstriche zu unterstützen. Allerdings ist die angestrebte Quote von fünf Prozent im Vergleich mit den Quoten von Großbritannien oder Dänemark noch sehr niedrig. Um neue Mutationen frühzeitig zu erkennen, sind die Untersuchungen in Bayern darüber hinaus auszuweiten. Zusätzlich sind alle positiven PCR-Tests in einem weiteren PCR-Test zu screenen, der spezifisch auf die bekannten Corona-Mutanten (England/Südafrika/Brasilien) anschlägt.
- Diese Corona-Mutationen sind insbesondere auf die Infektiosität von Kindern und die Übertragbarkeit dieser Mutationen durch Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Altersstufen zu untersuchen. Konkret soll – wenn in Bayern Infektionen mit neuen Corona-Mutationen nachgewiesen werden – eine tiefere Untersuchung der Ansteckungen im Umfeld positiv getesteter Personen vor allem bei Kindern eingeleitet werden. Dies kann im Rahmen der Studie „COVID Kids Bavaria“ erfolgen, deren Design ggf. entsprechend anzupassen ist. Darüber hinaus ist auch der Verlauf der Infektiosität bei älteren Schülerinnen und Schülern genauer zu untersuchen.
- Auf Basis der gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse sind zeitnah Strategien zur Bekämpfung neuer Mutationen des Coronavirus auszuarbeiten und umzusetzen.

Begründung:

Bereits im September 2020 wurde durch Untersuchungen in Großbritannien bekannt, dass sich eine neue Mutation des Coronavirus verbreitet. Die Existenz dieser Mutation,

die auch unter der Bezeichnung B.1.1.7 bekannt ist, wurde durch die sog. Sequenzierung von positiven Corona-Abstrichen nachgewiesen¹. Seit dem ersten Nachweis der neuen Mutation wurden bereits einige Studien zu deren Eigenschaften erarbeitet. Auf der Basis einer der ersten Studien aus Großbritannien zu dieser Mutation wurde berichtet, Kinder würden sich deutlich häufiger anstecken als Erwachsene. Die Autoren der Studie widersprechen jedoch dieser Auslegung und weisen darauf hin, dass die Daten diese These nicht bestätigen². Seitdem mehren sich erneut die Vermutungen darüber, dass Kinder stark zum Infektionsgeschehen beitragen. Trotz der Revision der Ergebnisse durch die Autoren findet sich ein Hinweis auf die verstärkte Ansteckung durch Kinder auch im letzten Beschluss der Ministerpräsidenten-Konferenz vom 19. Januar 2021.

Was jedoch bisher nachgewiesen werden konnte, ist, dass die neue Mutation des Coronavirus deutlich ansteckender ist und sich dadurch stärker verbreitet als die bisher dominierenden Virusstämme³. Die fehlenden Informationen über neue Mutationen des Coronavirus sind vor allem auf den Umstand zurückzuführen, dass die Sequenzierung in Deutschland selten eingesetzt wird. Während in Großbritannien jede 15. positive Probe einer solchen Untersuchung unterzogen wird, war es in Deutschland bisher nur jede 900. positive Probe⁴. Daher gilt es, die Sequenzierung der positiven Proben auszuweiten. Der Vorstoß des Bundesministers für Gesundheit Jens Spahn ist daher zu begrüßen und zu unterstützen. Bayern sollte sich jedoch nicht nur darauf verlassen, sondern auch eigene Anstrengungen unternehmen, um weitere Informationen über die neuen Mutationen des Coronavirus zu gewinnen. Denn die vom Bundesgesundheitsminister angestrebte Quote von 5 Prozent liegt deutlich unter der Quote in Großbritannien oder Dänemark.

Um auch die Rolle der Kinder bei der Verbreitung, sowie ihre Ansteckungsgefahr durch die neue Mutation zu analysieren, sollte eine Untersuchung der Virusmutation unverzüglich in die Studie „COVID Kids Bavaria“ aufgenommen werden. Denn die aktuellen Schul- und Kitaschließungen zielen vor allem darauf ab, dass die Verbreitung der neuen Mutationen eingedämmt wird. Ohne eine entsprechende Berücksichtigung der neuen Mutation ist die Studie als wissenschaftliche Grundlage für Schul- und Kita-Schließungen unzureichend. Dass eine schnelle Aufnahme dieser Mutation in die Untersuchungen möglich ist, zeigt beispielsweise Österreich. Hier wurde innerhalb kürzester Zeit die neue Virusmutation in die sog. Gurgelstudie aufgenommen⁵. Eine entsprechende Berücksichtigung der neuen Mutation in der Studie „COVID Kids Bavaria“ würde wichtige Informationen liefern. Diese könnten vor allem bei weiteren Entscheidungen über Kita- und Schul-Öffnungen maßgeblich sein.

Zudem ist es notwendig, dass zügig ein Zwischenbericht zur Studie „COVID Kids Bavaria“ veröffentlicht wird, der vor allem auch die Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der Kinder thematisiert. Hierzu existieren bisher wenige Erkenntnisse auf der Ebene des Freistaates. Daher wäre es sinnvoll, hier zeitnah erste Ergebnisse zu veröffentlichen, um verwertbare Daten für die Öffnung zu erhalten.

Je nachdem, welche Erkenntnisse über die neue Mutation des Coronavirus gewonnen werden, muss die Staatsregierung unverzüglich eine Strategie entwickeln, um eine mögliche rapide Ausbreitung, wie sie zurzeit in Großbritannien erfolgt, zu verhindern. Im Rahmen der Erstellung der neuen Strategie sollten alle bisher getroffenen Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit gegen die Verbreitung der Virusmutation untersucht werden.

¹ Vgl. <https://www.prospectmagazine.co.uk/science-and-technology/new-strain-variant-covid-19-coronavirus-lockdown-schools>

² Vgl. https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/948617/s0998-tfc-update-to-4-november-2020-paper-on-children-schools-transmission.pdf und <https://www.waz.de/thema/coronavirus/virusmutation-aus-england-keine-besondere-gefahr-fuer-kinder-id231293240.html>

³ Vgl. <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/sw/COVID-19?s=multiplication+kinder&p=1&n=1&nid=119733>

⁴ Vgl. <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/sequenzierung-corona-spahn-101.html>

⁵ Vgl. <https://oesterreich.orf.at/stories/3083781/>